

KULTURUMSCHAU

„Des Höchsten Lob zu singen, Ist aller Schichten erste Schicht“

Von Bergmannsgottesdiensten in Bochum und Dortmund

Am 19. September wurde in der evangelischen Kirche in Bochum-Werne ein Bergmannsgottesdienst abgehalten. Neben dem Beamtingesangsverein „Glückauf“ umrahmte ein Orchester mit schönen alten Bergmannsliedern aus dem Schneeberger und dem Freiburger Gesangbuch eine Feier, die ganz auf den bergmännischen Gedanken abgestellt war. Pfarrer Leipski verstand es, aus dem Thessalonicher-Brief eine eindringliche bergmännische Predigt aufzubauen. Man muß den Menschen und seinen Wert so beurteilen, als ob hinter ihm Gott stünde; da geht es nicht um irdischen Reichtum oder irdische Schätze, die man im Laufe der Zeit angesammelt hat; entscheidend ist in unserer heutigen Zeit das Verhältnis zum Mitmenschen. Gerade die Bergleute wissen, was wahre Kameradschaft und Hilfe von einem Mitmenschen bedeutet. Darum sollte auch jeder bemüht sein, sich im Gespräch oder in der Diskussion Freunde und Kameraden zu schaffen. — Im Schlußgebet wurde der Toten und Verunglückten der Zeche Robert Müser, der Harpener Bergbau AG, des übrigen Ruhrbergbaus und Salzgitters gedacht. Mit Knappenspruch und Segen klang der feierliche Gottesdienst aus.

★

In Bochum-Harpen fanden sich die Bergleute am 9. Okt. zu ihrem Standesgottesdienst zusammen. Introitus, Sonntagstext und



Aus dem Bergmannsgottesdienst in Bochum-Langendreer

Oben: Der Altar der Christuskirche.

Links unten: Einzug der Fahnenabordnungen.

Rechts unten: Bergleute und Fahnenträger in Festtracht.



Gebet (Du siehst in die Tiefe, über die Erde, Herr) gaben jedem Bergmann das Gefühl, dieser Gottesdienst sei eigens für ihn gestaltet, und er werde persönlich angesprochen. „Es hat das Silber seine Gänge... Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzt man Erz. Man macht der Finsternis ein Ende und findet zuletzt das Gestein tief verborgen. Man bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt... Man zerwühlt unten die Erde wie mit Feuer, darauf doch oben Speise wächst...“ Das war der Eingangstext, den Pfarrer Hoppe für diesen Bergmannsgottesdienst aus dem Buch Hiob ausgewählt hatte. Bergmännische Lieder (gesungen vom Beamtenverein „Glückauf“ der Zeche Robert Müser), die bergmännische Ausschmückung des Kirchenraums und der feierliche Einzug von Belegschaftsmitgliedern der Schachtanlagen Caroline, Arnold Jakob, Amalia, Lothringen und eines Knappenvereins in Tracht und mit prächtig bestickten Fahnen gaben dem Gottesdienst einen festlichen Rahmen. Zwei Bergleute legten einen Kranz für ihre zur letzten Schicht abberufenen Kameraden vor dem Altar nieder. — Als Predigtthema hatte Pfarrer Hoppe einen Text aus dem Neuen Testament ausgewählt, den er auf die unmittelbare Gegenwart bezog und ausdeutete (Jesus wandelt auf dem Meer). So wie die Jünger sich in ihrem Schiff auf dem großen Meer im starken Sturme fürchteten und Jesus ihnen zurief „Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht“, so müßte der Bergmann in dieser apokalyptischen Zeit, wo Himmel, Erde und Elemente zu vergehen drohen (Atom), auch die Gewißheit haben, daß die Maßstäbe im Reiche Gottes, mit denen Erfolg und Mißerfolg gewertet würden, nicht mit unseren Maßstäben zu messen sind. Verfolgte und Verachtete werden bei Gott höher als alle anderen gewertet. In der heutigen Zeit der Hochkonjunktur liegen 13 Mill. t Kohlen auf der Halde, und der Kräftebedarf im Bergbau ist nicht zu decken. Der Kohlenbergbau steht im Schatten der Konjunktur, er hat Gegenwind, wie die Jünger in ihrem Schiff; da heißt es, ganz auf den Herrn zu bauen. — Mit dem schönen rheinischen Bergmannslied „Glückauf ist unser Bergmannsgruß“ wurde der Gottesdienst beendet.

*

Zu einem Bergmannsgottesdienst in der Christuskirche hatte die evangelische Kirchengemeinde *Bochum-Langendreer* eingeladen. Viele Bergleute folgten mit ihren Angehörigen diesem Ruf und erlebten am 15. Oktober im vollbesetzten Gotteshaus eine Feier, die in Lied und Text auf den Stand des Bergmanns abgestellt war. Hier sang der Bergmann selber, von Chor und Orchester begleitet, seine eigenen Lieder. Der von Pfarrer Alberts zusammengestellte Gottesdienst war von Männerchören, Blas- und Streichorchester (Zeche Holland), Posaunenchor und Orgelmusik umrahmt. Leider fiel dadurch ein Teil der Liturgie fort.

Nach dem Einzug der Fahnenabordnungen und Bergknappen in Tracht und mit brennenden Grubenlampen stimmte der Männerchor das rheinische Bergmannslied „Glückauf ist unser Bergmannsgruß“ an. Pfarrer Alberts legte den Predigttext

„Christi Versuchung“ für den Bergmann aus. Die Krise, die jetzt im Ruhrgebiet herrsche, sei nicht nur durch die Wirtschaft und durch den Konkurrenzkampf mit dem Öl bestimmt, sondern sie sei eine menschliche Krise. Aber auch die ganze Welt stecke in einer Krisis aller materiellen und moralischen Werte. Die neue Welt sei noch nicht vorauszusehen, ob es jedoch eine Welt des kalten und nüchternen Materialismus werde, das hätten wir ganz allein in unserer Hand. So wie Christus sich nicht von Gottes Plan löste, die Welt des Geldes ausschlug und die Welt der Liebe, der Verbindung mit Gott, wählte, so können auch wir uns entscheiden. Wir müssen unsere Entscheidungen aber mit dem Schwert des Geistes führen. Auch ist der Mensch nicht das Maß aller Dinge, Gott gibt den Menschen den Weg; dieser ist sein Diener und sein Kind. So steht auch der Mensch nicht im Dienst der Kohle, vielmehr müsse er mit seinen Entschlüssen die Kohle und die Wirtschaft beherrschen. Edler als jedes materielle Gut ist der persönliche und kameradschaftliche Einsatz des Menschen, welches gerade den Bergmann besonders betrifft. In Gott dem obersten Bergherrn liegt alle Menschenwürde beschlossen. Wenn wir auf ihn hoffen, wird sich alles zum Besten wenden.

*

Vom evangelischen Arbeitskreis für Menschenbildung im Bergbau wurde am Vortag des Reformationsfestes in *Dortmund-Dorstfeld* ein bergmännischer Gottesdienst durchgeführt, wobei die Bergmannskantate „Aller Schichten erste Schicht“ (Paul Menzel) — aus christlichem bergmännischem Liedgut und Bibelworten zusammengesetzt — vom Männergesangsverein 1858, der Bergkapelle Hansa, mit Paul Menzel an der Orgel, gesungen wurde. Bemerkenswert war die Predigt, da von hier aus eine enge Verflechtung von religiösen und bergmännischen Grundgedanken gelang. Der Zuhörer wurde als Christ und Bergmann zugleich angesprochen. Die Liturgie (Pastor Moderegger) wurde fast ganz mit der Bergmannskantate verknüpft.

Superintendent Korpeter baute eine einprägsame Predigt über das 15. Kapitel des Johannes „Christus der Weinstock“ auf. Der Ruf nach dem Bruder ist heute unüberhörbar geworden. Wir müssen viel besser zusammenhalten, ist heute die Devise, nach der wir uns alle richten müssen. Jedes Mißtrauen muß beseitigt werden, wenn über Kameradschaft gesprochen wird. Die einzige Gemeinschaft ohne diplomatische Interessen und Verborgenheiten ist die der Kirche und der Gläubigen. Wir werden förmlich darauf gestoßen, sei es vor Ort oder anderswo, daß der Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Nur so werden wir in eine Gemeinschaft gedrängt, die gegen den Betrieb toter Maschinen ist. Unter die Tat Christi, unter sein Kreuz, müssen wir uns stellen, denn ohne ihn können wir nichts tun. Nur durch Christus wird das Mißtrauen ausgelöscht; gleich ihm müssen jedoch auch wir etwas wagen. Kameraden im Bergbau, und nicht nur hier, sollen sich auch in Not und Gefahr beistehen.

Anne Winkelmann

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 2221 44/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen